



Mit den Künsten bilden

Künstlerische Bildung in der Mittelstufe

Für 10-14-Jährige

Bildungsprogramm des Landesverbandes der Kunstschulen
Baden-Württemberg

INHALT

Grundsätzliches.....	3
Vorbemerkung	3
Ziele.....	3
Bereiche	3
Methoden.....	3
Übersicht der Lern- und Förderbereiche	4
Themen / Inhalte Bildende Kunst.....	5
1. Kennen und Wissen.....	5
2. Erproben von Darstellungstechniken und -mitteln.....	5
3. Anwenden und Gestalten	6
4. Reflexion	7
5. Präsentation.....	7
Themen / Inhalte Medienkunst	8
1. Kennen und Wissen.....	8
2. Erproben von Darstellungstechniken und -mitteln.....	8
3. Anwenden und Gestalten	9
4. Reflexion	9
5. Präsentation.....	9
Themen / Inhalte Bühnenkunst.....	10
1. Kennen und Wissen.....	10
2. Erproben von Darstellungstechniken und -mitteln.....	10
3. Anwenden und Gestalten	12
4. Reflexion	13
5. Präsentation.....	13
Förderung von Intelligenz.....	14
Zertifikate	16

GRUNDSÄTZLICHES

Vorbemerkung

Der vorliegende Bildungsplan ist konzipiert für eine Teilnahme 10-14-Jähriger an Kursen und Workshops im Zeitraum von vier Jahren und baut auf Erfahrungen in der Grundstufe auf. Die Kunstschule schafft einen organisatorischen Rahmen, der eine kontinuierliche Arbeit in den Jahrgängen 5 bis 10 gewährleistet. Eine aufbauende Arbeit ermöglicht die Durchführung anspruchsvoller Projekte mit älteren Jahrgängen

Ziele

Die künstlerische Bildung in der Jugendkunstschule hat das Ziel, die künstlerischen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen zu entwickeln und weiter auszubilden. Sie lernen den kreativen und handwerklich technischen Umgang mit den künstlerischen Ausdrucksmitteln und werden zum selbständigen Umgang mit ihnen angeregt. Neigungen, Begabungen und persönlicher Stil werden weiter ausgebildet. Sie werden in ihrem Selbstbewusstsein, ihrer Kreativität, ihrer Eigenständigkeit und Identität gestärkt. Durch die Auseinandersetzung mit künstlerischen Entwicklungen und Epochen, künstlerischen Wegbereitern und Werken, werden sie zur kritischen Urteilsfindung befähigt.

Bereiche

Die künstlerische Bildung an der Jugendkunstschule in Baden-Württemberg umfasst die Bereiche Bildende Kunst, Medien und Bühnenkunst.

Methoden

- **Spiralcurriculum**
Das Lernen in den einzelnen Bereichen erfolgt in Form einer Spirale: Das Niveau der Gestaltungen steigert sich zunehmend, indem es differenzierter und komplexer wird.
- **Projektorientiertes Lernen**
gibt Impulse, ermöglicht eigenständiges Erkunden, regt die Fantasie an, weckt Neugierde und macht Mut zur eigenen Leistung.
- **Die Lerngruppen**
sind klein und ermöglichen individuelles und prozessorientiertes Lernen.
- **Die Materialien**
sind vielfältig und regen zum eigenständigen Experimentieren und Gestalten an.
- **Die Themen**
liefern häufig aktuelle oder historische Themen aus Literatur, Gesellschaft, Region, Kommune und Kultur sowie persönliche Erlebnisse und Beobachtungen.
Fachübergreifende Themen schaffen Verbindungen zwischen den Künsten und verknüpfen unterschiedlicher Gestaltungsbereiche.
Fachspezifische Themen ermöglichen gezielte Aneignung spezifischer Gestaltungs- bzw. Darstellungsmethoden.
- **Die Ateliers und Werkstätten**
sind einmalige Orte der Konzentration, der kreativen Möglichkeiten und Inspiration.
- **Die Atmosphäre**
ermöglicht vielfältige sinnliche Erfahrungen und schöpferische Prozesse.

Die Unterrichtenden

sind Persönlichkeiten mit künstlerischer Ausbildung und Zusatzausbildung in Pädagogik bzw. mit pädagogischer Ausbildung und künstlerischer Qualifikation. Regelmäßige Supervision und Fortbildungen tragen zur hohen Qualität des Unterrichts bei.

Zertifikate

dokumentieren die Teilnahme am jeweiligen Bildungsprogramm.

ÜBERSICHT DER LERN- UND FÖRDERBEREICHE

Themen/Förderbereiche	Bereich 1 Bildende Kunst	Bereich 2 Medien	Bereich 3 Bühnenkunst
1. Kennen und Wissen			
Erweiterte Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit	■	■	■
Gestaltungsmethoden	■	■	■
Darstellungsmethoden	■	■	■
Kreative Möglichkeiten	■	■	■
Theoretische und historische Grundlagen	■	■	■
2. Erproben von Darstellungstechniken/- Mitteln			
Grafik	■ ■	□	
Malerei	■ ■	□	
Plastik	■ ■	□	
Fotografie	□	■ ■	
Film	□	■ ■	
Audio	□	■ ■	
Digitale Kunst	□	■ ■	
Performance	■	■	■
Environment	■	■	
Angewandtes Gestalten	■	■	■
Tanz / Ballett / Modern etc.			■ ■
Tanztheater / Musical			■ ■
Theater / Schauspiel			■ ■
Varieté			■ ■
3. Anwenden und Gestalten			
Grafik	■ ■		
Malerei	■ ■		
Plastik	■ ■		
Fotografie	■ ■	■ ■	
Film	□	■ ■	
Audio	□	■ ■	
Digitale Kunst	□	■ ■	
Performance	■	■	■
Environment	■	■	
Angewandtes Gestalten	■	■	■
Tanz / Ballett / Modern etc.			■ ■
Tanztheater / Musical	□	□	■ ■
Theater / Schauspiel			■ ■
Variete			■ ■
4. Reflexion	■	■	■
5. Präsentation	■	■	■
6. Intelligenz			

Zeichenerklärung:

□ in Ansätzen Bestandteil des Unterrichts

■ Bestandteil des Unterrichts

■ ■ elementarer Bestandteil des Unterrichts

1. Kennen und Wissen

- ▶ Erweiterte Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit.
- ▶ Sachgerechter Umgang mit gestalterischen Materialien und Werkzeugen
- ▶ Unterschiedliche Methoden der Gestaltung
- ▶ Sensibilisierung und Differenzierung der Farb- und Formvorstellungen
- ▶ Kreativer Prozess: Von der Idee zum Kunstwerk
- ▶ Kreative Methoden zur Ideenfindung, z.B. Osborn'sche Checkliste
- ▶ Kunsttheorie und fachspezifisches Vokabular
- ▶ Genres und ihre Vertreter: alte Meister, Impressionismus, Realismus, Popart, etc.
- ▶ Wichtige regionale und zeitgenössische Künstler
- ▶ Museen, Orte der Kunst

2. Erproben von Darstellungstechniken und -mitteln**Grafik**

Zeichnen - Punkt, Linie, Fläche, Strukturen

- ▶ Umgang mit Bleistift, Grafit, Kreide, Rötel, Kohle, Feder, Tusche etc.
- ▶ Detail-, Licht- und Schattendarstellung
- ▶ Verschiedene räumliche Darstellungsverfahren
- ▶ Mittel der Raumdarstellung: Betrachterposition, Frosch- und Vogelperspektive, Parallel- und Zentralperspektive u.a.
- ▶ Komposition, Ordnungsprinzipien
- ▶ Gestaltungsprinzipien: Komposition der Darstellung; Wechselbeziehung zwischen Raumgröße, Raumaufteilung, Raumtiefe, Vordergrund-Hintergrund, Überschneidungen; Wechselbeziehungen zwischen Kontrasten wie hell-dunkel, groß-klein, linear-flächig; formale Elemente wie waagrecht-senkrecht-diagonal-rund

Drucktechniken

- ▶ Unterschiede und Besonderheiten von Drucktechniken
- ▶ Gestaltungsprinzipien Fläche, Linie, Farbe, Komposition
- ▶ Verschiedene Materialien und Darstellungsweisen in Beziehung setzen
- ▶ Bild-Text-Zusammenhänge, Schrift
- ▶ Figur-Grund-Beziehung
- ▶ Experimentelles Arbeiten

Malerei

- ▶ Einführung in die Malerei:
Umgang mit Acryl-, Aquarell-, Gouache-, Ölfarben etc. sowie mit dem entsprechendem Handwerkszeug wie Pinsel, Spachtel, Rollen etc.
- ▶ Unterschiedliche Malweisen: pastoser und lasierender Farbauftrag, Montageprinzip (malerisch), Nass-in-Nass, Spritzen, Walzen etc.
- ▶ Zufallstechniken
- ▶ Unterschiedliche Bildträger wie Leinwand, Stoff, Holz, etc.
- ▶ Farben: verschiedene Farbsysteme (Farbkreis), Farbmischung, Farbfamilie, Grundfarben und Sekundärfarben, Farbwirkungen, Farbkontraste, Farbmodulation
- ▶ Funktionen und Wirkungen von Farbe: Lokalfarbe und Erscheinungsfarbe, Symbolfarbe, Raumwirkung von Farben (Luftperspektive, Farbperspektive)
- ▶ Farbkomposition, Farbharmonie
- ▶ Experimentelles Arbeiten

Plastik, Bauen, Konstruieren

- ▶ Grundlagen für die Gestaltung von Plastiken, Objekten und Räumen
- ▶ Räumliche Gestaltungsprinzipien
- ▶ Körper-Raum-Bezug

- ▶ Erfahrung im Umgang mit unterschiedlichen Materialien im Bereich des Plastizierens und der Bildhauerei, z. B. Ton, Holz, Stein, Metall, Polyester, Glas, Acrylglas
- ▶ Untersuchen von Materialien im Hinblick auf räumliche Wirkungen und deren Nutzung für Gestaltungen (z. B. Textilien, Fasern, Federn, Ton, Holz, Stein)
- ▶ Sammeln von elementaren Erfahrungen mit Struktur, Konstruktion, Statik, Verbindungen, Volumen, Textur etc.
- ▶ Erproben von Werkzeugen und Verbindungsmitteln und deren Gebrauch (z. B. Säge, Zange, Draht, Klebstoffe)
- ▶ Gezielter Einsatz handwerklich- technischer Mittel zur Umsetzung von Gestaltungsideen
- ▶ Erproben und anwenden kombinierender Verfahren
- ▶ Haptische und visuelle Wahrnehmungen im Zusammenhang mit unterschiedlichen Gestaltungsmaterialien
- ▶ Wahrnehmung verschiedener Raumdimensionen und –gestaltungen und experimentelles Erproben von Raumwirkungen

Performance

- ▶ Wie ist eine Performance aufgebaut – Vermittlung entsprechender Grundlagen
- ▶ Stil- und Gestaltungsmittel der Performance

Installation und Environment

- ▶ Grundlagen der Installation – Vermittlung entsprechender Grundlagen
- ▶ Raumgestaltung (z. B. Atelier-, Ausstellungsräume)

3. Anwenden und Gestalten

Grafik/Malerei

- ▶ Entwicklung und Umsetzung gestalterischer Ideen
- ▶ Entwurf – Skizze - Zeichnung: Vom Entwurf bis zur fertigen Zeichnung - Skizzieren von Entwurfsvariationen
- ▶ Skizze als formale Grundlage für Farbstudien (Aquarell, Gouache etc.)
- ▶ Zeichenverfahren: Gedächtniszeichnen, Gegenstandszeichnen, Modellzeichnen, Blindzeichnen, Naturstudien, Aktzeichnen, Portraitzeichnen, Materialstudien etc.
- ▶ Monotypie, Linoldruck, Hoch-, Tiefdruck, Radierung, Materialdruck, Holzschnitt, Stempeldruck
- ▶ Vom Entwurf zur Umsetzung; über Skizzen und Studien zur Herstellung von Druckvorlagen, Druckstöcken;
- ▶ Freier Umgang mit bildkünstlerischen Ausdrucksmitteln
- ▶ Ausdruck und Anwendung experimentell gesammelter Erfahrungen in eigenen Gestaltungen;
- ▶ Veränderung der Wirkung bereits erarbeiteter Formen durch Umsetzen in verschiedene Materialien mit den entsprechenden Verarbeitungstechniken
- ▶ Experimentelles Arbeiten

Dreidimensionales Gestalten

- ▶ Realisation von Objektideen mit verschiedenen Materialien und entsprechenden Arbeitstechniken
- ▶ Montage, Konstruktion: Skulptur, Relief, Installation, Environment, Landart, Architektur etc.
- ▶ Schweißen, Löten, Schnitzen
- ▶ Modellieren (Aufbauverfahren) mit Ton, Wachs, Gips;
- ▶ Gestalten und Konstruieren figurativer Formen mit formbaren Materialien (z. B. Ton, Gips, Beton, Pappmaché, Sand).
- ▶ Differenzierte Gestaltung von figurativen und nichtfigurativen Formen und deren Reflektion
- ▶ Gestaltung von Objekten mit Alltagsmaterialien und Fundstücken
- ▶ Transformation von Elementen aus Alltag, Politik und Kunst
- ▶ Körper, Raum, Bewegung
- ▶ Experimentieren, formen, bauen und konstruieren mit verschiedenen Materialien (Volumen, Formen, Rhythmen)

Performance

- ▶ Planung, Entwurf und Ausführung einer Performance

Installation und Environment

- ▶ Entwickeln und Umsetzen von Raumkonzepten

Angewandtes Gestalten

- ▶ Gestalten von Räumen (z. B. Atelier-, Ausstellungsräume)
- ▶ Gestalten von Bühnenbildern, Kulissen und Requisiten zu Spielideen (z. B. Puppentheater, Kartontheater, Schattenspiel)
- ▶ Gestalten von einfachen Figuren und Spielobjekten (z. B. Masken, Finger- und Stabfiguren, Marionetten, Puppen)
- ▶ Entwerfen und Gestalten von Mode, Schmuck, grafischen Objekten sowie Design

4. Reflexion

- ▶ Gestaltungen anderer differenziert wahrnehmen und bewerten
- ▶ Umgang mit Bildern und Objekten in Bezug auf Wahrnehmungen und Deutungen. Dabei werden unterschiedliche und auch gegenläufige Sehweisen, Meinungen und Einschätzungen wiedergespiegelt
- ▶ Differenzierte Wahrnehmung und Betrachtung von Bildern und Objekten
- ▶ Betrachten und Besprechen bildhafter Gestaltungsergebnisse von Künstlern und Werken aus verschiedenen Zeitepochen und Kulturen, etc.
- ▶ Geistige und emotionale Auseinandersetzung mit eigenen Sehgewohnheiten, Fantasien, Träumen, Wünschen und Ängsten
- ▶ Entwicklung von Wertschätzung und Toleranz gegenüber künstlerischen Leistungen.
- ▶ Zugänge finden für experimentelles Tun, neue Herstellungsverfahren und Materialien, technische Besonderheiten und spezifische Ausdrucksformen

5. Präsentation

- ▶ Konzept für die Präsentation eigener Arbeitsergebnisse
- ▶ Präsentation eigener Arbeitsergebnisse
- ▶ Gemeinsames Vorbereiten von Präsentationen/Ausstellungen in der Gruppe

1. Kennen und Wissen

- ▶ Erweiterte Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit sowie Medienkompetenz
- ▶ Souveräne, gezielte, differenzierte Nutzung verschiedener Medien(techniken)
- ▶ Unterschiedliche Methoden des Gestaltens mit Medien
- ▶ Grundkenntnisse der Technik, Hardware und Software, Kenntnisse über die neuesten Entwicklungen
- ▶ Fachspezifisches Vokabular

2. Erproben von Darstellungstechniken und -mitteln**Fotografie**

- ▶ Funktionsweise und Einstellungsmöglichkeiten der Kamera
- ▶ Fotografische Praxis, Bildaufzeichnung und
- ▶ Grundlagen der Bildbearbeitung (analog, digital)
- ▶ Spannungsfeld: Digitale Fotografie (vollkommen reversibel, frei generierbar) und analoge Fotografie (irreversible, chemische Materialveränderungen)
- ▶ Digitale Technik: Crossover-Verfahren an Schnittstellen zwischen analog und digital
- ▶ Digitale Fotografie: uferlose Möglichkeiten, Schnelligkeit, ständige Verfügbarkeit Reversibilität, Mühelosigkeit: gestalterische Willkür versus verantworteter Form
- ▶ Grundlegende Gestaltungsprinzipien (Komposition) und Aspekte (z.B. Motivwahl)
- ▶ Pixelmalerei
- ▶ Effektminimalisierung

Audio

- ▶ Technische Grundlagen und Funktionsweisen von Audiogeräten zur Produktion und Wiedergabe von Audiobeiträgen
- ▶ Gestaltungsmittel für Audiobeiträge differenziert nach z.B. Radiobeitrag, Hörspiel, Podcast
- ▶ Unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten mit Geräuschen, Tonsequenzen, Text, Lautstärke, Tempo, Rhythmus und Klangfarben

Film/Trickfilm

- ▶ Technische Grundlagen und Funktionsweisen von audiovisueller Medien zur Produktion und Wiedergabe von Filmbeiträgen
- ▶ Auswahl und Kombination unterschiedlicher Techniken: Legetechnik, Knetfiguren, Zeichentechnik, Sandtrick, Öl auf Glas, Puppentrick
- ▶ Gestaltungselemente wie Kameraeinstellungen, Beleuchtung
- ▶ Entwickeln und Verfassen eines Storyboards (einzelne Filmszenen werden skizziert und stichwortartig beschrieben)
- ▶ Choreographie (Bewegungen und Aktionen der Hauptdarsteller)
- ▶ Abfolge, Dauer der einzelnen Sequenzen
- ▶ Hintergrund, Kulisse, Bühnenraum
- ▶ Bewegungen (Dauer, Steps, Frames)
- ▶ Beschleunigung und Verzögerung (Verformungen, Dynamik und Trägheit der Masse)
- ▶ Bedienen von Animationsprogrammen, Stop-Motion-Technik
- ▶ Filmschnitt
- ▶ Pixilation
- ▶ Nachvertonung (Sprache, Geräusche, Musik)

Computer

- ▶ Kreativer Umgang mit den Programmen zur Textverarbeitung und Bildbearbeitung
- ▶ Wirkung bestimmter Gestaltungstechniken erkunden
- ▶ Einsatz verschiedener Gestaltungstechniken, z.B. Seitenlayout, Schrift-Bild-komposition
- ▶ geeignete Bildvorschläge entwickeln und umsetzen, dabei insbesondere auf die Abstimmung von Schrift und Bild achten
- ▶ Gestalten von Druckerzeugnissen

3. Anwenden und Gestalten

Fotografie

- ▶ Fotografie als kreatives Ausdrucks-, Gestaltungs-, und Kommunikationsmedium
- ▶ Visuelle Strategien: seriell, narrativ, assoziativ, dokumentarisch, spurensichernd (Arbeitsweisen)
- ▶ Thematische Orientierung
- ▶ Persönliche Wahrnehmungsweisen und Erfahrungsgehalte bildhaft werden lassen
- ▶ Inhaltliche und Formale Ansprüche
- ▶ Fotoroman
- ▶ Digitale Panoramen

Audio

- ▶ Gestalten und Verbreiten von Hörbeiträgen
- ▶ Produktion eines Hörspiels
- ▶ Erstellen von Podcasts
- ▶

Film / Trickfilm

- ▶ Eigene Geschichte umsetzen und vermitteln
- ▶ Informieren, sich zeigen, kommunizieren, sich einmischen
- ▶ Kinematografische Prinzip der Bewegung
- ▶ YouTube, MySpace, MyVideo – vom Medienkonsumenten zum Medienproduzenten

Computer

- ▶ Präsentations- und Verbreitungsmöglichkeiten bedenken und umsetzen
- ▶ Gestalten und Verbreiten von Druckerzeugnissen bzw. Schrift-Bild-Kombinationen: Texte für Druckerzeugnisse bzw. Schrift-Bild-Kombinationen verfassen, z. B. für eine Zeitung, eine Zeitschrift, eine Broschüre oder ein Plakat

4. Reflexion

- ▶ Selektionskompetenz
- ▶ Reflektierte, individuelle Auseinandersetzung
- ▶ Medienkritische Reflexion, Manipulationspotential digitaler Bilder
- ▶ Medienanalyse und Medienkritik
- ▶ Ausbildung technischer, semantischer und analytisch-reflexiver Kompetenzen
- ▶ Kreativer Umgang mit eigenen Geräten (Computer, Foto-Handys, MP3-Player)
- ▶ Sensibilisierung für Rhythmus, Logik und Aussagegehalt eines Films
- ▶ Korrektiv zur Bilderflut und Reizüberflutung im Medienzeitalter

5. Präsentation

- ▶ Gestalten und Verbreiten von eigenen Bildern/Fotos/Filmen/Audio-, Podcast- und Textbeiträgen
- ▶ Auswahl geeigneter Arbeiten für die Präsentation
- ▶ Dem Medium entsprechende Präsentationsmöglichkeiten auswählen und erproben, z. B. Ausstellung von Fotos, Präsentation von Videos, senden von Audiobeiträgen über einen Radiosender, veröffentlichen von Filmbeiträgen über Youtube
- ▶ Bei älteren SchülerInnen Öffentlichkeitsarbeit für ihre Präsentation

1. Kennen und Wissen

- ▶ Differenziert sinnlich wahrnehmen und beobachten
- ▶ Genaue Körperwahrnehmung und Kontrolle
- ▶ Bühnenpräsenz
- ▶ Erweiterte sprachliche- bzw. körpersprachliche Kompetenzen wie der bewusste Einsatz von Mimik, Gestik, Haltung und Bewegung
- ▶ Komplexe Bewegungskoordination
- ▶ Variieren unterschiedlicher Ausdrucksmittel
- ▶ Darstellerische Qualitäten von Räumen und Objekten
- ▶ Umsetzen von Musik in entsprechende Bewegungen
- ▶ Rhythmische Strukturen und Taktarten
- ▶ Bewegung/Beziehung des Körpers zum Raum
- ▶ Fachspezifisches Vokabular
- ▶ Darstellerische Möglichkeiten kennen, erproben und reflektieren
- ▶ Theatralität in sozialen Situationen
- ▶ Stimme und Körper
- ▶ Theatrale Gestaltungsformen

2. Erproben von Darstellungstechniken und -mitteln

Tanz

Körperarbeit

- ▶ Bodenübungen: Rollen über den Boden, mit gestreckten Beinen in der Luft, Hopser, Galopp vorwärts, seitwärts und rückwärts, chasse
- ▶ Positionen der Füße: parallel, auswärts gedreht, Sprünge parallel, auswärts, jeweils in Kombination mit anderen Elementen
- ▶ Armhaltungen
- ▶ Plié, Erheben auf halbe Spitze und Balance halten
- ▶ Abrollen, flat back,
- ▶ Standbein-Spielbein
- ▶ Drehungen
- ▶ Akrobatische Elemente: Spagat, Rolle vorwärts aus dem Gehen, aus verschiedenen Positionen laufen, Judorolle, Sprungrolle, über die Schulter, Sprungrolle, Hechtrolle, rolle vorwärts, Handstand an der Wand, Kopfstand, Rad, Hanstand in der Brücke, Kerze, Rolle rückwärts in den Handstand, langsamer Überschlag vorwärts und rückwärts

Musikalität

- ▶ Musik unterschiedlicher Stilrichtungen in Bewegung umsetzen und bewusste Gegenbewegungen entwickeln
- ▶ Rhythmik genau in Bewegung umsetzen
- ▶ Kennen und unterscheiden unterschiedlicher Takte
- ▶ Bewegungsvokabular

Ballett

- ▶ Battement soutenu, plie soutenu, battement double frappe, petits battements, ron de jambe en l'air, pas de bourre, tombe, penche, cambre, attitude, epaulement, fouette, ballote und ballone (nicht gesprungen), pirouette aus 5. und 4.Pos., pas de bourre, pas de basque, pique soutenu in der Diagonale, failli, glissade mit Wendungen, chaine, entrechat quatre, tour en l'air, sisonne ferme, sisonne ouverte, grand echappe, grand jete, pas de chat

Modern

- ▶ Gleichförmiges und labiles Körperverhalten, Spannungsdifferenzierungen

Jazz, Musical u.a.

- ▶ Jazz walks, gedrehtes pas de bourre, anspruchsvolle Isolations, falls (front fall, back fall, side fall), lunge position, jazz split

Theater

Rollenspiel/Schauspiel

- ▶ Alltägliche Bewegungen in theatrale Abläufe überführen
- ▶ Mimik, Gestik, Haltung und Bewegung variierend anwenden
- ▶ Wiederholen von Bewegungssequenzen
- ▶ Wirkung körpersprachlicher Mittel
- ▶ Deutliches und akzentuiertes Sprechen
- ▶ Emotionen mit stimmlichem Ausdruck vermitteln
- ▶ Andere Personen darstellen
- ▶ Eigene Darstellung an die Erfordernisse der jeweiligen Spielform anpassen.
- ▶ Bewegungssequenzen entwickeln und genau wiederholen
- ▶ Die Wirkung körpersprachlicher Mittel einschätzen und reflektieren
- ▶ Bewusst Sprechen - verständlich, mit klarer Artikulation und Betonung, in angemessener Lautstärke und Sprechtempo
- ▶ Stimme auch als nonverbales Instrument einsetzen

Ensemblespiel

- ▶ Agieren des Einzelnen mit unterschiedlichen Gruppenmitgliedern
- ▶ Eigene Spielimpulse ins Spiel geben und auf Impulse der Mitspieler reagieren
- ▶ Szenen mit anderen gemeinsam entwickeln und spielen
- ▶ Eigene Vorschläge in die Gruppe einbringen und Auseinandersetzung mit Vorschlägen Anderer
- ▶ Teilaufgaben übernehmen und durchführen.
- ▶ Entwickeln und Wiederholen choreografischer Abfolgen
- ▶ Toleranz gegenüber ästhetischen Vorstellungen anderer üben
- ▶ Toleranz gegenüber anderen in heterogener Gruppe
- ▶ Übernahme von Verantwortung für Teilaufgaben
- ▶ Verlässliche Zusammenarbeit

Sprache

- ▶ Das Sprechen auf der Bühne auf den Zuschauer beziehen
- ▶ Dramatische Text lesen, verstehen und sinngebend gestalten
- ▶ Entwickeln kurzer Dialoge
- ▶ Reflexion der zu spielenden Rolle
- ▶ Reflektierende bzw. erläuternde Texte zur Projektarbeit verfassen*.
- ▶ Kurzäußerungen kreativ-gestalten bzw. darauf reagieren
- ▶ Dramatische Textvorlagen so sprechen, dass sie authentisch wirken
- ▶ Dialog entwickeln und verdichten
- ▶ Kreativ-gestalterischer Umgang mit Sprachspielen
- ▶ Umgang mit ungewöhnlichen Sprachformen (z. B. historische)
- ▶ Handlungsimpulse aus den Text aufgreifen und im Spiel umsetzen,
- ▶ Erarbeiten von Subtext und für das Spiel nutzen
- ▶ Rolleninterview führen und eine Rollenbiografie erstellen und im Spiel berücksichtigen,
- ▶ Verfassen, projektbegleitender Texte wie zum Beispiel Regieanweisungen

Raum, Bühnenbild, Requisiten und Kostüm

- ▶ Anpassen des Darstellenden Spiels an den Bühnenraum
- ▶ Bildwirkung des Spiels beachten
- ▶ Bühnenelemente multifunktional einsetzen
- ▶ Requisiten gezielt auswählen und ins Spiel bringen
- ▶ Kostüme für die betreffende Rolle auswählen
- ▶ Bühnenraum in seiner Besonderheit erkennen und bewusst darin agieren
- ▶ Bildwirkung eines Spiels erkennen

- ▶ Bespielen unterschiedlicher Orte
- ▶ Bühnenräume mit sparsamen Mitteln gestalten
- ▶ Requisiten auswählen und ins Spiel bringen
- ▶ Kostüme für jeweilige Rolle selbst gestalten
- ▶ Kostümen Symbolcharakter zuordnen*

Darstellungsmittel „Zeit“

- ▶ Verschiedene Tempi einsetzen
- ▶ Mit anderen kontrastierende Spieltempi einsetzen
- ▶ Bewegungsabläufe zeitlich gliedern und verändern
- ▶ Tempo und Rhythmus im Spiel gestaltend einsetzen
- ▶ Unterscheiden zwischen Spielzeit und gespielter Zeit

Darstellungsmittel „Geräusch, Klang, Musik“

- ▶ Geräusch, Rhythmus und Musik für die szenische Darstellung einsetzen
- ▶ Geräusche, Klänge, Musik als steuerndes Element
- ▶ Bewegungen rhythmisieren - Bewegung zu Rhythmen
- ▶ Rhythmus als szenisches Gestaltungselement kennen und anwenden.
- ▶ Musik, Sprache und Bewegung als theatrale Mittel
- ▶ Geräusche und Klänge als eine freie Art von Musik einsetzen
- ▶ Stimme, Körper, Gegenstände als Klanggeber
- ▶ Rhythmus als ein Gestaltungselement einer Szene
- ▶ Auswahl passender Musik zu einer Szene/einem Projekt
- ▶ Einsatz von Musik um den Ausdruck einer Szene unterstützen bzw. zu kontrastieren

Szenische Komposition

- ▶ Entwickeln einer szenischen Konzeption und davon ausgehend Entwickeln von Szenen mit klarem Aufbau
- ▶ Kompositionsprinzipien wie Steigerung, Kontrastierung, Variation, Reihung, Wiederholung*
- ▶ Szenen nach einer dramatischen Vorlage bearbeiten
- ▶ Entwickeln von Szenen mit einem klaren Aufbau in Kleingruppen (Handlungsbogen, Dynamik, Bildwirkung)
- ▶ Berücksichtigung spielformspezifischer Bedingungen
- ▶ Kompositionsprinzipien von Szenen wie Parallelführung, Umkehrung, Bruch, Verdichtung, Reduktion
- ▶ Entwickeln von Szenen nach ausgewählten Kompositionsprinzipien
- ▶ Stimmigkeit als wesentliches Element bei der Analyse szenischen Materials (Darstellungsversuche, Improvisationen) erkennen und im Hinblick auf die Konzeption beurteilen
- ▶ Dramatische Strukturen in Szenen erkennen und beschreiben
- ▶ Vorgaben für dramatische Strukturen gemeinsam entwickeln und in einer Eigenproduktion oder Adaption anwenden

3. Anwenden und Gestalten

Tanz

- ▶ Choreografien in unterschiedlichen Tanzstilen allein und in der Gruppe
- ▶ Ausdruck von Gefühlen und anderer abstrakter Themen
- ▶ Entwicklung eigener kleiner Choreografien und Gruppenchoreografien
- ▶ Entwickeln und Aufführen kleiner Tanztheaterstücke
- ▶ Transfer in andere Bereiche
- ▶ Tänzerischen Kommunikation, Interaktion und Improvisation

Theater

Umsetzung der darstellerischen Mittel in verschiedenen Spielformen:

Sprechtheater

- ▶ Gesprochene und gespielte Dialoge, monologische Äußerungen (Berichte, Kommentierungen, Erzählungen) als Handlungsgrundlage
- ▶ Handlung über Improvisation erarbeiten

- ▶ Adaption nichtdramatischer Textvorlagen

Bewegungstheater: Tanztheater, Pantomime

- ▶ Darstellung durch geführte und rhythmische Bewegung
- ▶ Abbildende, symbolische oder abstrakter Bewegung

Musiktheater: Musical, Revue, Tanz

- ▶ Musik und musikalisch geführte Bewegung
- ▶ Verbinden musikalischer und tänzerische Kompetenzen.

Maskentheater, Clown-Theater, Commedia dell.arte, Großmaskenspiel

- ▶ Spiel mit Masken
- ▶ Kombinationen von Maskenspiel mit Sprech- und Bewegungstheater

Schattentheater

- ▶ Die Schattensrisse der Spielerinnen und Spieler (Personenschattentheater) werden auf eine Leinwand projiziert. Die Schatten können mit Projektionen von farbigen oder bemalten Folien und mit Mustern und Objekten kombiniert werden, die auf den Projektortisch gelegt werden.

Schwarzes Theater

- ▶ Umsetzen In einer vollständig schwarz ausgekleideten Bühne agieren schwarz gekleidete und maskierte Spielerinnen und Spieler im Schwarzlicht (UV-Licht) weiß und farbig reflektierende Gegenstände. Die Personen erscheinen körperlos, den Gesetze der Schwerkraft enthoben.

Figurentheater

- ▶ Spiel mit selbst erstellten Spielfiguren - Stabpuppen, Röhrenpuppen, Klappmaulfiguren, einfache Marionetten, Schattenfiguren
- ▶ Kombinationen mit dem personalen Spiel im Sprechtheater

Bildertheater ...

- ▶ Verbinden von Theater und Bildender Kunst
- ▶ bildliche Gesamtkomposition aus Figuren (Darstellern), Objekten, Raumelementen
- ▶ Zusammenstellung von Sprech- und Bewegungstheaterszenen

Videofilm

- ▶ Darstellen von Rollen vor der Kamera
- ▶ Gestaltung von Spielfilmszenen
- ▶ Handhabung der Videokamera
- ▶ Gestaltungsmöglichkeiten des Films - Bildaufbau, Einstellungsgrößen, Perspektiven, Montage und Filmschnitt

Mediales Theater

- ▶ Verbinden von Darstellungen auf der Bühne mit medial dargestellten Vorgängen und Szenerien
- ▶ Interaktion der Darstellenden mit Video- und Computerprojektionen

4. Reflexion

- ▶ Geistige und emotionale Auseinandersetzung mit eigenen Wahrnehmungen
- ▶ Handlungen/Szenische Darstellungen wahrnehmen, verstehen und analysieren
- ▶ Analyse und Bewertung von Darstellungsmitteln in Bezug zum Inhalt
- ▶ Konstruktiv Kritik zu üben, sachliche Kritik annehmen und verarbeiten
- ▶ Neue Handlungsimpulse aus Reflexionen entwickeln
- ▶ Entwicklung von Wertschätzung und Toleranz gegenüber künstlerischen Leistungen
- ▶ Zugänge finden zu experimentellen Arbeiten, ungewohnten Methoden und spezifischen Ausdrucksformen

5. Präsentation

- ▶ Aufführungen innerhalb der Gruppe
- ▶ Entwicklung und Auswahl gemeinsamer Präsentationen

- ▶ Aufführung von Tänzen, Szenen und Stücken allein und in der Gruppe, vor kleinerem und größerem Publikum
- ▶ Umsetzen oder Adaptieren von Materialien, abstrakt oder konkret, aus einem anderen Zusammenhang z.B. Bilder, Prosa, Lyrik, in eigene Choreografien/Szenen
- ▶ Komplexe Aufführungsprojekte

FÖRDERUNG VON INTELLIGENZ

Für den amerikanischen Psychologen Howard Gardner ist Intelligenz ein „biopsychologisches Potenzial zur Verarbeitung von Information, das in einem kulturellen Umfeld aktiviert werden kann, um Probleme zu lösen oder geistige oder materielle Güter zu schaffen“. Gardner differenziert in sprachliche, logisch-mathematische, musikalische, körperlich-kinästhetische, räumliche, interpersonale, intrapersonale, naturkundliche und spirituelle Intelligenz. Wir haben hier den Intelligenzbegriff übernommen, da er die vielfältigen intellektuellen Herausforderungen ästhetischer Bildungsprozesse beschreibt.

Sprachliche Intelligenz wird gefördert durch:

(Geschickter Umgang mit gesprochener und geschriebener Sprache)

- ▶ Sensibilisierung für Wörter und Begriffe
- ▶ Gestalterischer Umgang mit Texten (Theater, Kunst)
- ▶ Beschreiben von Handlungen
- ▶ Reflexionen der eigenen Arbeit und der Arbeit anderer
- ▶ Erweitern des Wortschatzes durch Fachterminologien
- ▶ Rollenspiele
- ▶ Verfassen eigener Texte (Berichte, dramaturgische Texte, Storyboard etc.)

Logisch-mathematische Intelligenz wird gefördert durch:

(Erkennen logischer Zusammenhänge und Strukturen, Verstehen mathematischer Operationen und Symbolsprachen)

- ▶ Reflexionen
- ▶ Entwicklung von stimmigen Konzepten
- ▶ Umsetzen komplexer künstlerischer Ideen in künstlerische Produkte

Assoziativ-kreative Intelligenz wird gefördert durch folgende Ansätze:

(Fähigkeit, frei zu assoziieren und neue Verbindungen herzustellen.)

- ▶ Suchen und Sammeln
- ▶ Experimentieren
- ▶ Entdecken
- ▶ Erfinden
- ▶ Verändern und verfremden
- ▶ Darstellen
- ▶ Gestalten
- ▶ Synästhetische Erfahrungen

Räumliche Intelligenz wird gefördert durch:

(Orientierung im dreidimensionalen Raum)

- ▶ Wahrnehmung von Objekten in Bezug zum Raum.
- ▶ Bewegung im Raum
- ▶ Raum und Klang
- ▶ Gestaltung räumlicher Objekte
- ▶ Entwickeln eigener Choreografien, Aufführungen im Bühnenraum, Rauminstallationen, Bühnenbilder

Musikalische Intelligenz wird gefördert durch:

(Musikalität, ausgeprägte innere Wahrnehmung)

- ▶ Rhythmik und Bewegung
- ▶ Bewegung und Tanz nach Musik
- ▶ Einbezug von Rhythmus, Klang, Geräusch und Musik als gestalterisches Element bei Filmproduktion und Theaterproduktionen
- ▶ Malen und Zeichnen nach Musik

Körperlich-kinästhetische Intelligenz wird gefördert durch:

(Fähigkeit einzelne Körperteile oder den ganzen Körper präzise zu steuern)

- ▶ Entwickeln und Erproben von Bewegungsformen
- ▶ Körperkoordination
- ▶ Orientierung im Raum
- ▶ Bewegungsübungen
- ▶ Entwickeln eigener Choreografien, Aufführungen im Bühnenraum, Rauminstallationen, Bühnenbilder
- ▶ Gestalten dreidimensionaler Objekte

Intrapersonale Intelligenz wird gefördert durch:

(Fähigkeit mit sich selbst umzugehen, sich zu motivieren, sein Verhalten und seine Emotionen zu steuern)

- ▶ Häufige Präsentationen, die helfen Ängsten vor Auftritten zu überwinden
Überwinden unvermeidbarer „Durststrecken“ im künstlerischen Prozess
- ▶ Zusammenarbeit mit Anderen
- ▶ Gefühle wahrnehmen und beschreiben
- ▶ Mit eigenen Gefühlen angemessen umgehen (Selbststeuerung)
- ▶ Vertrauen, Motivation, Disziplin, Ausdauer und Verantwortungsgefühl

Interpersonale Intelligenz wird gefördert durch:

(Fähigkeit sich in andere hineinversetzen zu können, deren Absichten, Wünsche und Motive zu verstehen und konstruktiv damit umgehen zu können.)

- ▶ Einstellen auf Partner (Tanz, Theaterspiel)
- ▶ Sich einfühlen in andere Menschen
- ▶ Wertschätzung und Anerkennung gegenüber anderen
- ▶ Solidarität
- ▶ Kennen und Verstehen künstlerischer Ausdrucksmittel

Das Gedächtnis wird gefördert durch:

- ▶ Beobachtungen, Erlebnisse und Prozesse nacherzählen und Beschreiben
- ▶ Beobachtungen nachträglich zeichnen, tanzen, darstellen
- ▶ In-Beziehung-setzen der eigenen künstlerischen Arbeit mit anderen künstlerischen, historischen, gesellschaftlichen und politischen Bezügen
- ▶ Darstellen einfacher bis komplexer Choreografien und Theaterstücke
- ▶ Anwenden komplexer Techniken und Methoden bei künstlerischen Produktionen

ZERTIFIKATE

Ein Zertifikat

kann erworben werden, wenn mindestens 220 Unterrichtseinheiten in Kursen und Workshops innerhalb der Jahrgangsstufen 5-10, also im Zeitraum von 5 Jahren, in den Fachbereichen Bildende Kunst, Bühnenkunst und/oder Medienkunst belegt wurden.

Bei Belegungen in einem Fachbereich allein

Wenn die Belegungen in einem Fachbereich stattfanden, sollten sie mindestens vier Gestaltungsbereiche umfassen, zum Beispiel im Fachbereich Bühnenkunst: Ballett, Sprechtheater, Musical und Tanztheater. Die Gestaltungsbereiche müssen nicht im gleichen Umfang belegt werden, sondern es können Schwerpunkte gesetzt werden. Auch können unterschiedliche Bereiche durch die Teilnahme interdisziplinäre Veranstaltungen abgedeckt werden z.B. beim Trickfilm.

Verbindlich sind dabei zu belegen im

- Fachbereich Bildende Kunst, der Gestaltungsbereich Zeichnen/Grafik
- Fachbereich Bühnenkunst/Theater der Gestaltungsbereich Sprechtheater
- Fachbereich Bühnenkunst/Schwerpunkt Tanz der Gestaltungsbereich Ballett
- Fachbereich Medienkunst der Gestaltungsbereich Fotografie

Überreichen der Zertifikate

Die Zertifikate werden im Rahmen einer kleinen Feier überreicht, je nach Einrichtung z.B. am Ende eines Schuljahres. Damit verbunden ist eine Präsentation in Form einer Ausstellung bzw. einer Aufführung. Die Teilnahme ist freiwillig und nicht an die Zertifikatsvergabe gebunden.